

DWJ

Das Deutsche Waffen-Journal



Waffengesetzgebung

32 Seiten Sonderbeilage
mit allen Fakten
und Argumenten



Hochwertige Trap-Flinten

Beretta DT-10, Krieghoff K80 und Perazzi MX8
im Profi-Urteil

20 Seiten 9-mm-Pistolen

für Sport, Jagd und Behörden

Bären-Poker

Vierling für die
Taiga

Belegexemplar 07/09
Kahr Arms
Artikel: Taschenpistolen Kahr PM 9 und
MK 9
Seite: 42 ff



STI 2011 Edelversion

Queen-Anne-Pistolen

Typisch englisch mit abschraubbarem Lauf, Kastenschloss und Wulst

Europäische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun Svizra

EUROPA
TAR
EVROPSK
EUROPEIS
EUROPA T
ΕΥΡΩΠΑΙΚΟ ΔΕΛΤΙΟ ΠΥΡ - ΒΟΛΩΝ ΟΠΛΩΝ

Schweiz Mitglied im Schengenraum

Auswirkungen für Reisen und Handel mit Schusswaffen

TEST: Sauer-Pistolen für den Fangschuss · Anschütz 1918 Alu Precise

Kleinigkeit

Der amerikanische Hersteller Kahr ist bekannt für hochwertige und extrem flache Taschenpistolen in leistungsstarken Kalibern. Die MK 9 im Kaliber 9 mm Luger wiegt rund ein Drittel mehr als die baugleiche, leichte PM 9 mit Polymergriffstück. Das DWJ hat getestet, ob sich der Gewichtsunterschied bei diesen Mini-Pistolen im Schussverhalten auswirkt.

□ Norbert Klups

Kahr-Arms hat eine interessante Firmengeschichte, denn Gründer der Waffenfirma ist der Koreaner Kook Jin Moon, der ein Sohn von Sun Moon ist, dem bekannten Gründer der Vereinigungskirche, auch bekannt als „The Holy Spirit Association for the Unification of World Christianity“. Diese bereits seit 1954 in den USA tätige Glaubensbewegung ist heute sowohl wirtschaftlich als auch politisch sehr einflussreich.

Kahr Arms. Kook Jin Moon gründete Kahr Arms 1993 nach seinem Studium an der Harvard Universität (Abschluss mit Magna Cum Laude) und bewies großes Geschick in der Firmenführung. Die erste flache Taschenpistole konstruierte Moon, weil ihm die auf dem Markt erhältlichen Modelle alle zu sehr auftrugen. Vorbild bezüglich der

Größe war die Walther PPK. Er wollte eine Pistole, die nicht größer war, aber eine leistungsstärkere Patrone verschoss und dazu möglichst bediensicher sein sollte. Zu diesem Zeitpunkt war er erst 23 Jahre alt. Seit seinem 18. Lebensjahr besitzt er eine Lizenz zum verdeckten Tragen einer Feuerwaffe im Staate New York. Als seine ultra flache Pistole fertig war, kam ihm der Gedanke, dass auch andere Waffenträger an so einer einfach zu bedienenden und angenehm zu tragenden Pistole Interesse haben müssten. Das war die Geburtsstunde von Kahr Arms.

Heute ist Kahr eine ständig wachsende Firma, und bereits sechs Jahre nach der Firmengründung übernahm Kahr die traditionsreiche Auto Ordnance Corporation, bekannt als Hersteller der legendären Tommy Gun. Die Waffenproduktion ist aber nicht das einzige Betätigungsfeld von Kahr, son-

dern die florierende Firma ist auch in Bereichen der Luftfahrt, Medizintechnik, Telekommunikation und der Elektronik tätig. Kahr genießt in den USA einen guten Ruf, und obwohl die kleinen Pistolen erheblich teurer sind als vergleichbare Produkte anderer Hersteller wie Glock oder Walther, ist der Absatz sehr gut.

Die Kahr PM 9 und MK 9. Beide Modelle sind baugleich. Ihr Unterschied liegt in der

Auf einen Blick

- Extrem flache Taschenpistole
- Ganzstahl oder Polymergriffstück
- Teilgespanntes Schlagbolzenschloss
- Einreihiges Magazin für 6 Patronen
- Praxisgerechte Visierung
- Sichere Funktion und gute Präzision
- Keine Sicherung

- 1 **Polymerer Winzling.** Die Kahr PM 9.
- 2 **Kurz oder lang.** Das lange Magazin schaut aus dem Griffstück hervor, um Platz für den kleinen Finger zu bieten, fasst aber nur eine Patrone mehr. Beim kurzen Magazin bleibt ein Spalt zwischen Griff und Schuh zu sehen.



Ausführung des Griffstücks (und damit im Gewicht), das bei der MK 9 aus Stainless-Stahl und bei der PM 9 aus modernem, leichtem Polymerkunststoff gefertigt ist. Damit ist die PM 9 zurzeit das kleinste und leichteste Modell von Kahr. Die 9-mm-Luger Pistole hat eine Schlittenbreite von nur 23 mm und trägt wirklich kaum auf. Mit einem Gewicht von 460 g ist sie in der Klasse der 9-mm-Luger-Pistolen kaum zu schlagen. Eine Glock 26 ist 150 g schwerer und selbst die neue Walther PPS bringt noch 550 g auf die Waage. Sicherungen gibt es an der PM 9 keine, sieht man von der innen liegenden Zündstiftsicherung mal ab. Die PM 9 hat ein teilvorgespanntes, hahnloses Schlagbolzenschloss. Der Abzug hat einen verhältnismäßig langen Weg von gut 12 mm und keinerlei Druckpunkt oder ansteigenden Abzugswiderstand. Das Abzugsgewicht bleibt über dem gesamten Anzugsweg gleich hoch und liegt bei knapp 3 kg. Für eine Verteidigungspistole sicher eine gute Lösung, allerdings ist ein Präzisionsschuss mit diesem Abzug nicht einfach. Außerdem ist bei einem Patronenversager konstruktionsbedingt kein zweiter Zündversuch möglich. Die Versagerpatrone muss aus dem Lager repetiert werden. Der Abzug muss wie bei einem echten DAO-Abzug stets in die vorderste Position vorgelassen werden, damit der nächste Schuss abgegeben werden kann. Damit gab es bei den Schießversuchen

Lauflänge beträgt nur 76 Millimeter

aber keine Probleme. Die PM 9 ist auf möglichst einfache Handhabung in Stresssituationen konstruiert und Kahr hat hier versucht, alles wegzulassen, was zu Fehlbedienungen führen könnte. Der Schütze kann eigentlich nur den Abzug bedienen. Solange keine Störung eintritt und sich Patronen im Magazin befinden, schießt die PM 9. Allerdings nicht sehr oft, denn das schmale einreihige Magazin nimmt nur sechs Patronen auf. Für Verteidigungssituationen sollte das jedoch ausreichen und auch für den Fangschuss sollte diese Feuerkraft genügen.

Der Verschluss. Alle Kahr-Pistolen funktionieren nach dem gleichen Prinzip: Sie haben eine Browning-Verriegelung mit abkippendem Lauf und geschlossener Steuerkullisse. Die Verriegelung erfolgt über das im Auswurffenster verriegelnde Patronenlagerteil und nicht über Verriegelungskämme. Die Verriegelungskante, die sich im Auswurffenster abstützt, ist sehr knapp bemessen. Die Schlitten werden aus dem vollen Material gefräst und Kahr verwendet hierfür Stainless-Stahl. Bei der PM 9 wird das Oberteil geschwärzt, bei der MK 9 bleibt es blank, passend zum Edelstahlgriffstück.

Lauf und Teleskopverschlussfeder. Der 76 mm lange – oder besser gesagt kurze – Lauf hat ein sechsfaches Polygonprofil und ist mit .352" Innendurchmesser sehr eng gehalten. Für die Leistungsausbeute dürfte das von Vorteil sein, denn Gasschlupf

ist hier kaum zu befürchten. Der Übergangskegel ist lang und flach gehalten und sollte mit allen Geschossformen zurecht kommen. Die Zuführrampe wurde penibel poliert und glänzte spiegelblank. Unter diesem kurzen Lauf eine der 9 mm Luger gewachsene Verschlussfeder zu installieren, ist nicht gerade einfach. Kahr löst das Problem durch eine Teleskopfeder, die aus zwei ineinander gesteckten Federn mit unterschiedlicher Federrate besteht. Dies ist eine gängige Lösung, die sich auch bei der Glock 26 oder der Walther PPS wiederfindet.

Flache Stahlblechmagazine. Jeder Pistole liegen zwei einreihige Magazine aus rostträgem Stahlblech bei, die auf der Rückseite Plasma verschweißt sind. Der Zubringer besteht aus schwarzem Kunststoff. Ein Magazin nimmt sechs Patronen auf, das zweite einen Schuss mehr und hat am unteren Ende, das bei eingesetztem Magazin aus dem Griffstück herauschaut, einen schwarzen Kunststoffschuh, der als Griffverlängerung dient. Die Magazine sind sauber verarbeitet.



- 3 Kraftzwerg.** Die Kahr MK 9 in Stainless-Stahl-Ausführung wiegt mit knapp 200 Gramm Mehrgewicht ungefähr ein Drittel mehr als ihre polymere Zwillingschwester.
- 4 Kipplauf.** Modifiziertes Browning-System mit abkippendem Lauf. Auch das Korn sitzt in einer Schwalbenschwanzführung.

Technische Daten und Preise

Hersteller	Kahr Arms USA
Modell	Kahr PM 9 / Kahr MK 9
Kaliber	9 mm Luger
System	Browning (modifiziert)
Schloss	Teilvorgespanntes Schlagbolzenschloss
Lauflänge	76 mm
Abzugsgewicht	2,95 kg/3,1 kg
Sicherung	Keine
Magazin	6 Schuss
Griffstück	Polymer/Stainless-Stahl
Visierung	Seitlich verstellbare Kimme, Korn mit Dämmerungsmarke
Maße	145 cm×103 cm×23 cm
Gewicht	465 g/658 g
Preis in €	1050,-/1068,-

Was beim Handling etwas stört ist, dass der Magazinboden des kurzen Magazins, das bei verdeckt getragener Waffe üblicherweise benutzt wird, nicht bündig mit dem Griffstück abschließt, sondern zwischen Boden und Griff ein deutlicher Spalt klafft. Hier kann man sich beim Schießen leicht die Haut der Schusshand einklemmen. Der Magazinauslöser sitzt an der rechten Seite des Griffstückes. Volle Magazine fallen schon durch ihr Eigengewicht aus dem Griffstück und auch leere Magazine gleiten sauber aus dem Magazinschacht. Der Zubringer hält den Schlitten nach dem letzten Schuss offen. Die Kahr bei eingesetztem, leerem Magazin durch Herunterdrücken des Schlittenfanghebels schließen zu wollen, sollte man besser erst gar nicht versuchen.

Praxisgerechte Visierung. Am Visier wurde nicht gespart. Kimme und Korn sind aufwendig in Schwalbenschwanzfräsungen geführt und lassen sich so leicht seitlich verstellen oder im Falle einer Höhenkorrektur austauschen. Die Visierteile bestehen aus Stahl und sind mit weißen Dämmerungsmarken im Punkt-Strich-Design versehen. In den USA sind auch Tritiumvisiere für die Kahr-Pistolen erhältlich. Im Vergleich zu dem, was man sonst so auf Taschenpistolen findet, eine wirklich noble Visierung.

Einfache Kindersicherung. Jeder Pistole liegt ein simples, aber sehr effektives Blockierwerkzeug bei. Es besteht aus zwei Kunststoffteilen, die hinter den Abzug gesteckt und dann durch ein kleines Schloss gesichert werden. Jetzt geht gar nichts mehr, man kann weder den Abzug betätigen noch die Pistole zerlegen, denn das geht nur bei

durchgezogenem Abzug. Als Kindersicherung ist sie durchaus brauchbar, ernsthaften Widerstand wird das kleine Schloss aber kaum leisten können.

Die Griffstücke. Die bisherigen technischen Ausführungen gelten für beide Modelle PM 9 und MK 9 in gleichem Maße. Die Unterschiede finden sich im Griffstück: Die PM 9 hat ein einteiliges Polymergriffstück mit Stahleinlagen, während das Griffstück der MK 9 komplett aus rostträgem Stahl (416 Stainless Steel) gefräst ist und aufgeschraubte, flache Kunststoffgriffschalen trägt. Das Stahlgriffstück ist oben am Griff Rücken und an der Front glatt

poliert, während das Polymergriffstück hier über ein angegossenes, grobes Checkering verfügt. Der Gewichtsunterschied zwischen den beiden Modellen ist mit fast 200 g, in Relation zum Gesamtgewicht der Waffen, beträchtlich. Nimmt man beide nacheinander in die Hand, wird das sofort deutlich spürbar. Das wirft die Frage auf, wie sich das Mehrgewicht der MK 9 auf das Schussverhalten auswirkt und ob es sich lohnt, 200 g mehr Waffengewicht zu akzeptieren.

Die Leistung. Zunächst wurde jedoch ermittelt, was die kleinen Pistolen mit den kurzen Läufen leisten. Zieht man das Patronenlager ab, so bleiben gerade mal 48 mm gezogener Lauf übrig. Die Geschwindigkeit wurde 5 m vor dem Lauf mit einem Lichtschrankenchronografen vom Typ Mehl BMC 18 gemessen. Als Munition wurden moderne, leistungsstarke Patronen mit wirkungsvollen Hohlspitzgeschossen gewählt, die bei Verteidigung oder Fangschuss eine optimale Wirkung versprechen.

Zu leicht für schnelle Dubletten

Über 400 J Mündungsenergie sind für die kleine Pistole schon ganz ordentlich, auch wenn der Leistungsverlust gegenüber dem langen Lauf einer Dienstpistole schon sehr deutlich ist. Dafür ist die 9 mm Luger aus der kleinen Kahr aber einer 7,65 mm Browning oder 9 mm kurz, verschossen aus einer etwa gleich großen Taschenpistole wie der Walther PPK, deutlich überlegen. Als Selbstverteidigungswaffe, Back-up-Pistole für Dienstwaffenträger oder für Jäger als Fangschusswaffe ist sie damit leistungsmäßig durchaus eine gute Wahl.

Die Präzision. Geschossen wurde auf 10 m, das dürfte als Einsatzentfernung für eine solche Pistole wohl schon als weit gelten. Hier spielt weniger die tatsächliche Leistung des Laufes eine Rolle, sondern mehr die kurze Visierlinie, der „Sicherheitsabzug“ und die nicht sehr komfortable Handlage einer Taschenpistole. Trotzdem kann sich die Präzision durchaus sehen lassen. Die Streukreise bewegten sich bei beiden Waffen zwischen 50 und 60 mm. Die PM 9 schoss genau Fleck, die Stainless-Variante MK 9 hatte einen leichten Tiefschuss von etwa 5 cm. Für den gedachten Verwendungszweck einer Taschenpistole ist das völlig in Ordnung und mehr als ausreichend. Viel wichtiger ist, dass beide Pistolen mit allen vier Laborierungen völlig störungsfrei schossen.

Das Schussverhalten. Kommen wir jetzt zum eigentlichen Anlass dieses Kurzwaffentests, dem Schussverhalten einer solch kleinen Pistole und dem Unterschied von Polymer- zu Stahlgriffstück. Der Griff der PM 9 ist sehr klein und so kurz, dass der kleine Finger keinen Platz mehr findet – zumindest, wenn das kurze Magazin in der

Ballistische Leistung der Kahr-Taschenpistolen PM 9 und MK 9 im Kaliber 9 mm Luger

Patrone	Hersteller	Geschoss-gewicht [gr/g]	Geschoss-typ	v _s [m/s]	E _s [J]
Golden Saber	Remington	124/8,04	Hohlspitz	316	400
Gold Dot	Speer	124/8,04	Hohlspitz	343	472
XTP	Hornady	124/8,04	Hohlspitz	330	437
Hydra Shock	Federal	147/9,51	Hohlspitz	291	403

Hinweis: Testdaten gemessen in 5 m Entfernung. (Testgerät: Mehl BMC 18)



Waffe ist. Dieses dürfte beim Führen wohl die Regel sein, um die Abmessungen möglichst klein zu halten. Selbst der Ringfinger findet kaum genügend Anlagefläche am Griffstück, wenn man große Hände hat. Die zweite Hand für den beidhändigen Anschlag richtig unterzubringen, ist auch nicht einfach, denn hier muss darauf geachtet werden, nicht den Abzugsfinger auf seinem relativ langen Weg nach hinten zu behindern. Der elegant abgerundete Abzugsbügel bietet auch keine brauchbare Anlage für Finger der linken Hand. Ein kantiger Bügel mit gerader Frontfläche wäre hier besser.

Zuerst wurde die leichte PM 9 mit Polymergriffstück geschossen. Der Rückschlag ist für einen erfahrenen Großkaliber-

schützen sicher kein Problem, aber schnelle Dubletten, die dann auf der Scheibe auch noch beieinander liegen sollen, schon eher. Die kleine Pistole ist beim zügigen Schießen nicht leicht zu kontrollieren und erfordert festes Zupacken. Das wurde sehr deutlich, als die Waffe von einer Frau geschossen wurde, deren Hände einige Handschuhnummern kleiner ausfallen. Jetzt passt zwar der Griff besser, dafür ist aber weniger Kraft zum Zufassen vorhanden. Hier löste sich die Pistole regelmäßig im Schuss aus dem beidhändigen Anschlag und es war Nachfassen erforderlich. Für eine schnelle Schussfolge ist das unvorteilhaft.

Die 193 g schwerere MK 9 wurde direkt im Anschluss mit den gleichen Patronen-

sorten geschossen. Die Pistole liegt satter in der Hand, bietet aber auch nicht mehr Platz für die Finger. Dazu kommt, dass das Stainless-Griffstück an der Frontseite glatt ist. Die Kunststoffgriffschalen bieten dagegen ein ähnlich gutes Griffgefühl wie das Polymergriffstück. Das Polymergriffstück fühlt sich aber besser an und bietet mehr Halt. Abhilfe schaffen würde ein Checkering am Stahlgriffstück oder an den Griffschalen, die den Rahmen auch vorn umschließen. Das Schussverhalten ist deutlich angenehmer, die knapp 200 g Mehrgewicht machen sich fühlbar positiv bemerkbar. Die Kahr MK 9 schießt sich ruhiger und schnelle Dubletten sind hier eher möglich, weil der Hochschlag geringer ausfällt. ■

5 Griffstücke. Das Polymergriffstück der PM 9 hat ein Waffelmuster auf der Rückseite. Das Stahlgriffstück der MK 9 hat vorn kein Checkering, dafür aber Kunststoffgriffschalen, die seitlich das gleiche Checkering aufweisen wie die PM 9. Auf der Rückseite sind aber auch diese glatt gehalten. Obwohl sich die schwerere MK 9 deutlich angenehmer schießt, bietet das Polymergriffstück der PM 9 dennoch mehr Halt. Der abgerundete Abzugsbügel beider Modelle sieht zwar durchaus elegant aus, ist dem sicheren Griff bei beidhändigem Schießen aber ebenfalls nicht zuträglich.

6 Kleinteile. Das Zerlegen der Kahr-Pistolen ist kein Problem: Schlitten, Lauf und Teleskop-Verschlussfeder, die aus zwei ineinander gesteckten Federn mit unterschiedlicher Federrate besteht. Am Lauf kann man gut die geschlossene Steuerkurve erkennen, die aus der Mitte gerückt ist.



Das Redaktions-Fazit

■ Die Kahr-Taschenpistolen sind extrem flache und kleine, aber dennoch funktionssichere und leistungsfähige Kurzwaffen. Die knapp 200 g schwerere Ganzstahlausführung schießt sich deutlich angenehmer als die (zu) leichte Polymerpistole. Das Waffengewicht spielt eben doch eine große Rolle für das Schussverhalten, besonders wenn zwei baugleiche Pistolen mit unterschiedlichem Gewicht geschossen werden. Wer aber eine derart kleine Pistole zum ständigen Tragen kauft, wird über ein Drittel mehr Gewicht kaum akzeptieren, zumal das Polymergriffstück den besseren Halt bietet, sofern der Schütze über einen genügend festen Griff verfügt. Große Pluspunkte beider Pistolen sind die flache Form, die Funktionssicherheit und die einfache Bedienung ohne überflüssige Hebel. Negativ sind die geringe Magazinkapazität und der relativ hohe Verkaufspreis der beiden Taschenpistolen von Kahr Arms.